

Rudolf G. Adam · Gill Mertens

BREXIT- Revolution

Das Vereinigte
Königreich in
der Verfassungskrise



SACHBUCH



Springer

BREXIT-Revolution

Rudolf G. Adam · Gill Mertens

BREXIT- Revolution

Das Vereinigte Königreich in
der Verfassungskrise

 Springer

Rudolf G. Adam
Priem am Chiemsee, Deutschland

Gill Mertens
München, Deutschland

ISBN 978-3-658-28365-0 ISBN 978-3-658-28366-7 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-28366-7>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Isabella Hanser

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Vorwort

Dieses Buch schließt an ein Buch an, das im März 2019 mit dem Titel „Brexit. Eine Bilanz“ ebenfalls im Verlag Springer Gabler erschien.¹ Das genannte Buch war geplant als vorläufige Gesamtwertung des Brexit. Der Verfasser ging beim Schreiben noch von einem vollzogenen Brexit zum 31. März 2019 aus. Das vorliegende Buch ergänzt das vorige. Es ist jedoch so angelegt, dass es auch aus sich heraus verständlich ist. Wiederholungen zu dem, was das frühere Buch ausführte, wurden nach Möglichkeit vermieden. Wer den volleren Hintergrund sucht, wird allerdings nicht daran vorbeikommen, das vorige Buch zu konsultieren. Dieses Buch enthält einige Einschübe,

¹Rudolf G. Adam: *Brexit. Eine Bilanz*, Wiesbaden, Springer (2019).

Das Buch ist wenig später in einer überarbeiteten und ergänzten Form auf Englisch erschienen: Rudolf G. Adam: *Brexit. Causes and Consequences*, Heidelberg, Springer (2019).

Beide Bücher werden abgekürzt BEB oder BCC zitiert.

die Hintergründe in größerem Detail aufhellen. Sie sind ein Angebot an neugierige Leser. Sie können aber übersprungen werden, ohne dass Wesentliches im Narrativ verloren geht.

Die seither eingetretenen wiederholten Verlängerungen der Austrittsfrist und die streckenweise turbulenten, wenn nicht chaotischen Ereignisse erforderten einen Folgeband, der hiermit vorgelegt wird. Er bringt das Narrativ der politischen Entwicklungen bis zum entscheidenden Zeitpunkt, zu dem der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU in Kraft tritt. Er geht detaillierter auf die absehbaren und wahrscheinlichen Folgen dieses Brexit ein – auch wenn, wie bei allen Prophezeiungen, solchen Spekulationen weiterhin ein hohes Maß an Unsicherheit innewohnt. Versuchte der erste Band die Gegenwart aus der Vergangenheit zu erklären, so versucht der vorliegende Band, die Zukunft aus der Gegenwart herzuleiten. Das bedeutet das Betreten von unsicherem Terrain. Alle Aussagen über die Zukunft sollten deshalb skeptisch gelesen werden. Ich habe sie mit Argumenten abgestützt, bin mir aber bewusst, dass es Argumente gibt, die zu anderen Schlussfolgerungen führen. Ich habe mich bei der Schilderung der möglichen Folgen auf absehbare Grundtendenzen beschränkt. Es geht weniger um die Quantifizierung als um die Richtungsbestimmung künftiger Entwicklungen. Eine ausführliche Analyse der Brexit-Folgen enthalten die Bücher „Brexit. Eine Bilanz“ und „Brexit. Causes and Consequences“. Sie sind immer noch aktuell.

Ich bekenne, dass ich, wenn ich eine Stimme gehabt hätte, 2016 Remain gewählt hätte – nicht aus einer unreflektierten Idealisierung der EU heraus, sondern weil ich davon überzeugt bleibe, dass Alternativen zur EU für ein Land wie Großbritannien Wunschdenken reflektieren

und in der Realität eher schlechter als besser zu werden versprechen. Die EU mag ihre Schwächen haben. Aber gilt nicht für sie, was Churchill schon von der Demokratie gesagt: Die schlechteste aller internationalen Institutionen – außer allen anderen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert worden sind?

Das Buch besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil zeichnet zeithistorisch die wichtigsten Ereignisse nach, die zum Brexit geführt haben. Es fängt dort an, wo der Band „Brexit. Eine Bilanz“ aufhört: am 15. Januar 2019. Der zweite Teil erörtert, welche Folgen sich aus den nunmehr getroffenen Entscheidungen ergeben könnten und vor welchen Aufgaben und welchen Herausforderungen das Vereinigte Königreich nach vollzogenem EU-Austritt steht. Eigentlich müsste diesem Band ein dritter folgen, der die Ausgestaltung der künftigen Beziehungen zur EU und die globale Positionierung des Vereinigten Königreichs untersucht.

Ich spreche unterschiedslos vom Vereinigten Königreich und von Großbritannien. Die präzise Unterscheidung zwischen Vereinigtem Königreich, Großbritannien und England mache ich nur dort, wo dies begrifflich erforderlich ist.

Die persönliche Sympathie des Autors für einen Verbleib des Vereinigten Königreichs in einer reformbereiten EU mag dabei auf Zukunftserwartungen bzw. Einschätzungen drohender Gefahren abfärben. In solchen Umständen ist es kaum möglich, gänzlich ohne innere Anteilnahme zu schreiben, die unweigerlich auf Bewertungen und Urteile abfärbt. Dennoch versucht das Buch, so weit wie möglich objektive Distanz zu wahren. Es scheut keine Urteile, aber es hält sich von tendenziöser Voreingenommenheit fern. Nicht jeder Leser wird allen Urteilen zustimmen, manche werden ihnen entschieden widersprechen. Das ist unvermeidlich bei jedem Versuch,

zeitgenössisches Geschehen historisch einzuordnen. Zu einigen Ereignissen werden noch Dokumente auftauchen, die neues Licht auf die hier geschilderten Vorgänge werfen. Und je mehr sich der Blick mit wachsender Distanz von einzelnen Details abhebt und den gesamten historischen Vorgang umfassend zu begreifen lernt, umso stärker werden sich auch einige Akzente in den Urteilen verschieben.

Dieses Buch will mit dem vorangehenden eine erste umfassende historische Einordnung des Brexit liefern. Ich habe ausführlich Originalquellen zitiert, einerseits, um die Darstellung und meine Urteile faktisch zu unterlegen, andererseits aber auch, um einem deutschen Leser ein Gefühl für die Begrifflichkeit, die Gefühle und die Ängste zu vermitteln, die für Engländer mit der Brexit-Thematik verbunden sind. Sie unterscheiden sich in vielem von den gängigen Annahmen, mit denen Kontinentaleuropäer aufwachsen. Wer aber den Brexit verstehen will, muss verstehen, in welchem emotionalen Nährboden er wurzelt und in welchem begrifflichen Treibhaus die Brexit-Vorstellungen herangewachsen sind. Diese Darstellung wird nicht die letzte bleiben; sie wird von folgenden ergänzt und vielleicht auch korrigiert werden. Sie will den Anstoß geben, das Brexit-Drama in seinen wichtigsten Dimensionen zu begreifen, die von Anfang an weit über reine Handelsstatistiken und ökonomische Potenziale hinausgingen. Wer versucht, den Brexit dadurch zu erklären, dass er ökonomische Wachstumspfade und Wirtschaftsleistung aufgrund selektiver Annahmen und simplifizierender Modelle extrapoliert, hat vom Brexit nichts verstanden. Deshalb trägt dieses Buch den Titel „Brexit-Revolution“. Es will jenseits der zweifellos wichtigen ökonomischen und finanziellen Auswirkungen des Brexit den Blick auf die zu wenig

beachteten verfassungsrechtlichen Probleme lenken, die der Brexit aufwirft: die Gefährdung des Zusammenhalts des Vielvölkerstaates Vereinigtes Königreich und das Ungleichgewicht, in das das Zusammenspiel der vier Machtzentren – Krone, Regierung, Parlament und Volk – in diesem Staate geraten ist.

Wie schon im vorigen Buch, nenne ich die Parteigänger eines EU-Austritts *Brexiteers*. *Brexiteer* folgt der Wortbildung von *mountaineer*, *engineer*, *pioneer*, *privateer* und *buccaneer*, alles seit langem im Englischen etablierte Worte. Es hat einen besseren Klang als *Brexiter*, obwohl das Oxford Dictionary beide Neologismen aufführt.

Zitaten aus dem Internet folgt nach Angabe der Fundstelle das Datum des letzten Zugriffs.

Ich danke meiner Mitautorin Gill Mertens, die mich zuverlässig bei der Sichtung und Bewertung der Fülle von Material unterstützt hat. Ich danke erneut Isabella Hanser vom Springer Verlag, die dieses Buch angeregt und betreut hat. Ich danke meinem Sohn Johannes Adam, der mich bei der Internet-Recherche und beim Lektorat tatkräftig und pünktlich unterstützt hat.

Für etwaige Fehler bleibe ausschließlich ich selbst verantwortlich.

Prien
Februar 2020

Rudolf G. Adam

Postscriptum

Seit der Niederschrift des Buchtextes hat die Corona-Pandemie das Vereinigte Königreich erreicht und einen dichten Nebel der Ungewissheit über die Zukunft gebreitet. Die Pandemie hat sämtliche ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Parameter grundlegend verändert und den meisten Annahmen über die Zukunft den Boden entzogen. Sämtliche finanziellen Kalkulationen sind hinfällig angesichts der unabsehbaren Summen, die zur Bewältigung der von Corona ausgelösten Verluste erforderlich werden. Arbeitslosigkeit, immense Staatsschulden und weitreichende staatliche Eingriffe in das Wirtschaftsgeschehen dürften die nächsten Jahre kennzeichnen.

Premierminister Boris Johnson musste einige Tage auf der Intensivstation verbringen. Es ist ungewiss, wann er seine Dienstgeschäfte wieder normal ausüben kann. Die Chefunterhändler David Frost und Michel Barnier haben sich infiziert, scheinen aber wieder arbeitsfähig. Sie wollen